

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 78 (1952)  
**Heft:** 25

**Rubrik:** Chueri und Nägel

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

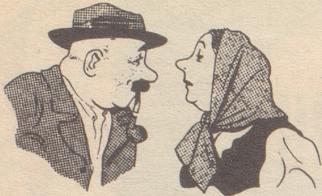
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Chueri und Rägel

«Bisch gsunntiget, Chueri? — Aha, ich ha ganz vergässe: Das europäische Fest-Land. — Du wirsch öppes es Pöschtlis ha am Fäschtl.»

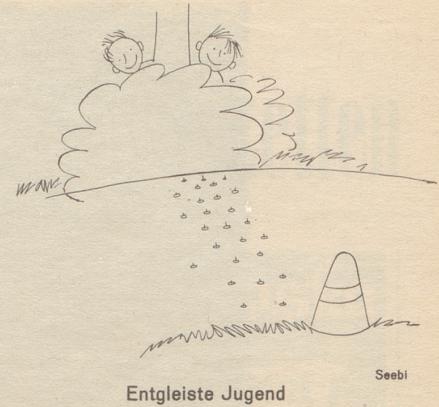
«Jawoll, das hani, Rägel, und ich bi schtolz druf. Lueg da, di schön Rosette a mim Tschoope.»

«Es Nägeli wär gwüf schöner.»

«Du gaasch der Billigi na, Rägel. Es isch billig, eifach über eusi viles Fäschtl z schimpfe, aber es isch tüür, sini Ziit ame Sunzig z opfere für irged es Fäschtl. Isch das nid schön, wenn es ganzes Dorf für es Fäschtl schaffet? Wuche und Mö-

net vorher wird planet und gchrampfet, Häg gmacht, Büffee und Büüne uuf-gschellt, Lieder und Reige güebt, gchranznet und gschmückt, alles, um sich und andere en rächt schöne Tag z mache. Ich finde das eifach schön.»

«Ich bi gar nid anderer Meinig, Chueri; ich ha di bloof wele echli hölzle. Es Fäschtlis isch für es Dorf was es Hochzig für es Meitli. Was würd me vonere Brutjumpere halte, wo nid bizierte fät iren Rock büeze, so schön sischa, wo nid im Früelig bim Aapflanze scho tät derfür sorge, daß si uf der rächt Tag e schöns Buggee hät und wo sich nid mit aller Sorgfalt fät schräale und wäsche und alege? Me seiti, das wär e Schlampe! — Und genau so isch es, wenn es Dorf oder es Näscht es Fäschtlis vorbereitet. — Und jetzt wünsch ich dir rächt en schöne Tag, Herr Oberfäschtbierzapfer oder Veloschtandbiletabrißer oder was d bisch an euem Fäschtl. Em Dörfl wünsch i schöns Wätter und dir en rächt schöne Turscht.» Abisz



Entgleiste Jugend

Seebi

## Exgüsi Nebelpalter!

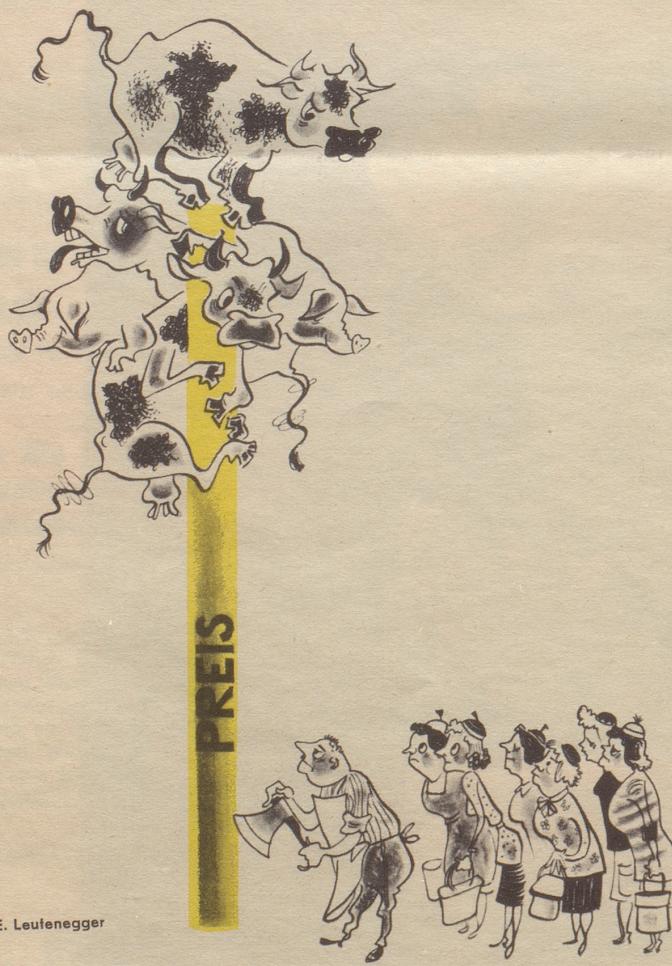
Zum Kapitel Schweizerdeutsch (siehe «s Vreneli vom Thunersee» in Nr. 20 auf Seite 17) könnte man unzählige Schnizer zitieren, wenn man längere Zeit im Vorkriegsdeutschland war (besonders vor dem ersten Weltkrieg), aber ich beschränke mich auf eine kleine Begebenheit, die auch Dich und Deine Leser interessiert:

Safjen da beisammen ein Berliner, ein Württemberger und ein Schweizer und erzählten sich allerhand Schnacken. — Wenn der Schweizer erzählte, so war fast jedes andere Wort: «Ich bi gsii ...» Der Berliner verstand das nicht und fragte den Württemberger: «Sie, sachen se mal, wat soll denn dat eechentlich heefjen, det „gsii“ von unserm Schweizer?» «Nu», sagte der biedere Schwabe gutmütig, «des isch ofach e schlechts Däitsch, des soll heiße: „I bi gweal!“ EH

## Die Dörfler und ihr Dorf

Sie lebten seit anfangs Jahrhundert Darin, und kein Mensch hat's bewundert. Und dann kam der Fortschritt und ein Verkehrs- und Verschön'ungsverein, Worauf sie anhand von Prospekten Ihr Dörfllein nun alsbald entdeckten.

Robert Däster



E. Leutenegger

Die steigenden Preise haben zu einer bedeutenden Verringerung des Fleischkonsums und damit der Schlachtungen geführt.

**Hohe Fleischpreise — die Rettung des armen Schlachtviehs!**

Alles schaut auf  
**Sunway norm**  
Lamellenstoren

**Metallbau AG., Zürich 47**  
Tel. (051) 52 1300